

Eine Demokratie erster Klasse darf sich keine BürgerInnen zweiter Klasse leisten.  
A first class democracy cannot afford second-class citizens. Martin Luther King Jr.



# Jahresbericht 2017

## Tätigkeitsbericht und Bericht über die Lage der MigrantInnen



MIGRANTINNENBEIRAT GRAZ

MIGRANTINNEN BEIRAT  
MIGRANTS' ADVISORY COUNCIL

# INHALT

---

<b>1. Die Lage der MigrantInnen in Graz 2017</b>	
1.1 Einleitung .....	2
1.2 Wohnen und Wohnumfeld .....	4
1.3 Arbeit, Schule und Bildung .....	4
1.4 Frauen und Jugend .....	5
1.5 Migration und Gesundheit .....	6
1.6 Recht - Asyl, Aufenthalt und Staatsbürgerschaft .....	6
1.7 Rassismus und Diskriminierung .....	7
1.8 Politische Partizipation .....	8
<b>2. Tätigkeit des MigrantInnenbeirates – Jahresüberblick 2017</b>	
2.1 Wahl des MigrantInnenbeirates .....	10
2.2 Konferenz der Grazer MigrantInnenvereine und –communities .....	11
2.3 Stammtisch der MigrantInnenvereine .....	12
2.4 Tag der MigrantInnenvereine .....	12
2.5 Internationaler Tag der MigrantInnen .....	13
2.6 Austausch mit StadtpolitikerInnen .....	13
2.7 Stellungnahmen des MigrantInnenbeirates .....	14
2.8 Klausur des MigrantInnenbeirates .....	15
2.9 Beteiligung in verschiedenen Gremien .....	15
<b>3. Kooperationen und Beteiligungen:</b>	
3.1 Afrika Festival .....	16
3.2 Aktionstag Bildungsbim .....	16
3.3 Jacky Cool Check .....	16
3.4 Pass egal Wahl .....	17
3.5 EPA-Vortrag.....	17
3.6 Graz engagiert .....	18
3.7 ECCAR 10-Punkte-Aktionsprogramm .....	18
<b>4. Grazer MigrantInnen in Zahlen .....</b>	<b>19</b>
<b>5. Mitglieder des MigrantInnenbeirates.....</b>	<b>23</b>
<b>6. Geschäftsstelle des MigrantInnenbeirates.....</b>	<b>24</b>
<b>7. Pressespiegel .....</b>	<b>25</b>

## IMPRESSUM

### MigrantInnenbeirat der Stadt Graz

Keesgasse 6/Parterre, 8010 Graz

Tel.: +43 (0)316 872-2190 oder -2191

E-Mail: [mb.graz@stadt.graz.at](mailto:mb.graz@stadt.graz.at)

[www.graz.at/migrantInnenbeirat](http://www.graz.at/migrantInnenbeirat)

## REDAKTION

Barbara Kober, Godswill Eyawo

# 1. DIE LAGE DER MIGRANTINNEN IN GRAZ

---

## 1.1 Einleitung

Laut aktueller Statistik<sup>1</sup>, leben 33.767 Migrantinnen und Migranten aus Nicht-EU-Ländern (ohne die österreichische oder EU Staatsbürgerschaft) in Graz und machen mehr als 11% der Grazer Bevölkerung aus. Sie verfügen in Österreich über kein politisches Recht und können somit am politischen Leben der Stadt nicht teilnehmen. Ihre Interessen und politischen Anliegen werden durch den MigrantInnenbeirat, repräsentiert.

Die Vertretungsaufgaben des MigrantInnenbeirates werden in Zusammenarbeit mit Vereinen und Selbstorganisationen der MigrantInnen verwirklicht. 2017 waren 65 MigrantInnenvereine in Graz tätig. Diese Vereine ermöglichen für den MigrantInnenbeirat den Zugang zu einem wesentlichen Teil der migrantischen BürgerInnen.

Der MigrantInnenbeirat wurde als ein wichtiges Instrument der politischen Mitbestimmung der MigrantInnen in Graz geschaffen. Er verfügt über eine Beratungsbefugnis und soll die Stadtorgane durch Anregungen, Empfehlungen und Stellungnahmen beraten.

Im Rahmen der gesetzlichen Aufgabe wird jährlich ein Bericht zur Lage der MigrantInnen in Graz verfasst.

In diesem vorliegenden Bericht zur Lage der MigrantInnen in Graz wurde die Sicht der MigrantInnen in Bezug auf ihre Lebenssituation zusammengefasst.

Herangezogen wurden:

- a) Rückmeldungen aus der Infoveranstaltung, welche zusammengefasst wurde
- b) die Ergebnisse der Konferenz der MigrantInnenvereine und -Selbstorganisationen
- c) Ergebnisse des Vereinsstammtisches der MigrantInnenvereine und -Selbstorganisationen.
- d) Einzelgespräche und Feedbacks von Befragungen.

Aufgrund der Angaben und Rückmeldungen aus den oben genannten Aktivitäten für das Tätigkeitsjahr 2017 stellt der MigrantInnenbeirat Handlungsempfehlungen für die politischen EntscheidungsträgerInnen zusammen.

Die Informationsveranstaltungen dienen dem Austausch zwischen dem MigrantInnenbeirat und den Selbstorganisationen. Dabei werden Anregungen über Probleme, Anliegen und Handlungsvorschläge erarbeitet. Sie bilden die Grundlage der Zusammenarbeit mit den Vereinen.

Bei den Veranstaltungen werden die Probleme und Anliegen der MigrantInnen zu verschiedenen Themenbereichen gesammelt und Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen der Projekte des MigrantInnenbeirates besprochen.

Im vergangenen Jahr hielt der MigrantInnenbeirat eine Informationsveranstaltung im Afrikanischen Dachverband ab.

---

<sup>1</sup> Referat für Statistik, Magistrat Graz, Präsidialamt, Stand: 01.01.2018

MigrantInnen geben im Rahmen der Informationsveranstaltungen Auskunft über ihre Situation in verschiedenen Themenbereichen. Mit der Fragestellung „Wo sehen Sie Probleme?“ als Vorgabe, wird die Stimmung innerhalb der befragten Communities hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Teilhabe qualitativ erfragt.

2.



INFORMATIONSVORANSTALTUNG IM AFRIKANISCHEN DACHVERBAND  
FOTO: MIGRANTINNENBEIRAT



TEILNEHMERINNEN DER 3. KONFERENZ FOTO: MIGRANTINNENBEIRAT

Darüber hinaus fand im Juni 2017 die 3. Konferenz der MigrantInnenvereine und – Selbstorganisationen in Graz statt. Bei der Konferenz, die sich dem Thema „Bildung und Qualifizierung“ widmete, nahmen über 20 VereinsvertreterInnen teil und erarbeiteten Empfehlungen und Vorschläge zum Thema Bildung.

Im April fand darüber hinaus ein Stammtisch der MigrantInnenvereine statt, welcher sich vor allem der Vorstellung der neu gewählten BeirätInnen und den Arbeitsschwerpunkten des MigrantInnenbeirates in der Arbeitsperiode 2017-2022 widmete.

Der MigrantInnenbeirat führte Befragungen mittels eines Fragenbogens bei Veranstaltungen und Aktivitäten mit den Vereinen durch. In dem Fragenbogen, werden die MigrantInnen gebeten, die eigene Lebenssituation einzuschätzen. Der MigrantInnenbeirat führte 2017 vier Befragungen mit dem Afghanischen Verein, dem Afrikanischen Dachverband, dem Verein Rumakhu und dem Islamischen Kulturzentrum durch.



Im Anschluss der Zusammenfassung der Ergebnisse und Rückmeldungen der Aktivitäten, werden die sich daraus ergebenden Handlungsempfehlungen des MigrantInnenbeirates präsentiert.

Der Bericht gliedert sich in die Themenfelder Wohnen und Wohnumfeld; Arbeit, Schule und Bildung, Frauen und Jugend, Migration und Gesundheit, Asyl; Aufenthalt und Staatsbürgerschaft, Rassismus und Diskriminierung sowie das Thema Politische Partizipation.

## 1.2 Wohnen und Wohnumfeld

Die Situation der MigrantInnen in diesem Bereich zeigt, im Vergleich zum Vorjahr, keine Verbesserung.

Probleme im Wohnbereich zeigen sich großteils in hohen Wohnkosten, beengten Wohnverhältnissen, engem Wohnraum, schlechtem Zustand der Wohnung, Problemen und Konflikten mit Nachbarn sowie wenigen Grünflächen bzw. angenehmen öffentlichen Aufenthaltsorten in der Wohnumgebung.

Zunehmend wird es für viele MigrantInnen schwierig, eine leistbare Wohnung zu finden.

Ebenfalls genannt als größere Probleme wurden die Verdrängung in eigene Ausländerwohnviertel, die Anfeindung durch Nachbarn sowie der strenge Zugang zu Gemeindewohnungen.

Ein positives Ergebnis aus den Rückmeldungen ist eine Steigerung des Sicherheitsgefühls in der Nachbarschaft.

MigrantInnen wünschen sich eine bessere Verteilung in den Grazer Stadtbezirken.

### Handlungsempfehlungen

- a) Leistbares Wohnen besser ermöglichen, beispielsweise durch finanzielle Unterstützung für Kaution und Provision
- b) mehr Informationen über Angebote im Antidiskriminierungsbereich
- c) Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der Nachbarschaften im Stadtteil
- d) Hilfsangebote bei der Wohnungssuche
- e) Diskriminierung und Benachteiligung am Wohnungsmarkt durch Sanktionen entgegenwirken
- f) Sicherstellung von menschenwürdigem Wohnen - durch Renovierung von Wohnungen mit Sanierungsbedarf
- g) Unterstützung von Beratungsangeboten zum Thema Wohnen und Mietrecht für MigrantInnen

## 1.3 Arbeit, Schule und Bildung

Benachteiligung am Arbeitsmarkt, Dequalifizierung und Unterbeschäftigung sind im Bereich Arbeit Themen, die MigrantInnen weiterhin betreffen. Diese sind gekennzeichnet durch lange, erfolglose Arbeitssuche und die Schwierigkeit, aufgrund der Herkunft oder Religion Lehrstellen zu finden.

Viele machen sich Sorgen um den Arbeitsplatz. Auch über ein zu geringes Angebot an Lehrplätzen für Jugendliche wird berichtet.

Positiv bemerkbar ist die wachsende Diversität in vielen Unternehmen. „Viele Unternehmer haben ihre Türen für MigrantInnen geöffnet.“

Im Allgemeinen wünschen sich MigrantInnen flexiblere Kinderbetreuung in den Ferien und Kultur-Sensibilisierungskurse/Workshops für ArbeitgeberInnen zur besseren Integration von MigrantInnen.

Hinsichtlich Schule und Bildung hat sich die Situation mit Rassismus und Diskriminierung nicht wesentlich gebessert. Migrantinnen erleben nach wie vor häufig Diskriminierungen.

Im Schul- und Bildungsbereich bemängeln MigrantInnen:

- die Schwierigkeiten bei der Anerkennung von im Ausland erworbener Qualifikationen
- den schwierigen Zugang zu "besseren" Schulen
- wenig Angebote an leistbaren Sprachkursen bzw. fehlenden Unterricht in der Muttersprache
- teure Nachhilfeangebote
- Studiengebühren sowie wenig Information über Stipendien und finanzielle Unterstützung für ausländische StudentInnen
- wenig persönlichen Kontakte der Eltern mit BetreuerInnen im Kindergarten bzw. dem Lehrpersonal in der Schule

Informationsdefizite über das Schulsystem, wenig Wissen über Weiterbildungsmöglichkeiten, die Konzentration/der hohe Ausländeranteil in einigen Schulen und deren schlechter Ruf werden als Probleme berichtet.

Eine Verbesserung wird bei Unterstützungsangeboten, wie Lernhilfe für Kinder, gesehen.

Gewünscht werden mehr Bildungsmaßnahmen und Sprachkurse, mehr Beratung für die Eltern, mehr muttersprachlicher Unterricht und Förderung von Nachhilfe in den Communities.

## Handlungsempfehlungen

- a) Maßnahmen (Kultur-Sensibilisierungstrainings, Sanktionen), um Rassismus und Diskriminierung in Schulen und am Arbeitsplatz aufgrund der Herkunft entgegenzuwirken
- b) Ressourcen von MigrantInnen (u.a. mitgebrachte Ausbildungen bzw. Qualifikationen) stärker nutzen und die Nostrifikation und Anerkennung der Qualifikationen erleichtern.
- c) Hilfestellung bei der Suche nach Lehr- und Arbeitsstellen, Bildungsberatung und Information hinsichtlich (Weiter-)Qualifizierung, Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsmarkt

## 1.4 Frauen und Jugend

2017 zeigte eine Aufwärtstendenz bei der Diskriminierung gegen Frau, vor allem Musliminnen. Diese macht sich sowohl im Berufs- und Bildungsbereich als auch im Alltag bemerkbar. Migrantinnen sind am Arbeitsmarkt benachteiligt, überwiegend in Teilzeit beschäftigt und verdienen in der Regel wenig.

Im Jugendbereich werden die unzureichenden Lehrstellen- und Freizeitmöglichkeiten bemängelt.

## Handlungsempfehlungen

- a) Informationskampagne um Diskriminierung von Frauen aufgrund ihrer Herkunft bzw. Bekleidung entgegenzuwirken
- b) mehr Angebote für Frauen hinsichtlich Bildung und Weiterbildung (Alphabetisierungs- und Deutschkurse sowie Berufsorientierung)
- c) verstärktes Angebot an Kinderbetreuung, um die Teilnahme von Frauen an Kursen zu ermöglichen
- d) Hilfestellung bei Lehrstellensuche und Berufsorientierung
- e) mehr Angebote zur Freizeitgestaltung

## 1.5 Migration und Gesundheit

Viele Migrantinnen wissen oft zu wenig über das Gesundheitssystem in Österreich. Neben den Informationsdefiziten, klagen viele MigrantInnen auch über das geringe Angebot an kultursensiblen ÄrztInnen.

Weitere Themen im Bereich Gesundheit sind Verständigungsprobleme mit ÄrztInnen (manche MigrantInnen können wegen ihrer sprachlichen Schwierigkeiten nicht ausreichend mit den ÄrztInnen kommunizieren), wenig Wissen über Beratungs- und Präventionsangebote im Bereich Gesundheit, wenig Wissen über Möglichkeiten zur Beratung/Betreuung bei Lebens- und Familienkrisen sowie über Angebote für ältere MigrantInnen (Pflege- bzw. Seniorenheime)

Obwohl manche MigrantInnen Schwierigkeiten in der Kommunikation mit ÄrztInnen haben, wird die Verständigung mit diesen im Allgemeinen positiv bewertet.

### Handlungsempfehlung

- a) Informations- und Aufklärungsarbeit über das Gesundheitssystem speziell für MigrantInnen
- b) Interkulturelle Öffnung des Gesundheitswesens
- c) Gesundheitsinformationsmaterialien sollen für MigrantInnen vereinfacht und möglichst in mehrere Sprachen übersetzt werden.
- d) Ausbau des Angebotes von KulturdolmetscherInnen in Krankenhäusern

## 1.6 Recht - Asyl, Aufenthalt und Staatsbürgerschaft

Asylsuchende Menschen werden häufig in den Medien und in politischen Äußerungen als Wirtschaftsflüchtlinge dargestellt. Das hat zur Folge, dass AsylwerberInnen und Flüchtlinge zu wenig unterstützt werden und führt auch dazu, dass sie in der Gesellschaft oft negativ angesehen werden. Ihr Potential wird selten anerkannt und genutzt, ihr Integrationswille wird zu wenig bewertet.

Die Zustände in Asylunterkünften werden oft bemängelt.

Sehr problematisch ist auch, dass Asylverfahren zu lange dauern. Probleme gibt es auch bei der Familienzusammenführung für anerkannte Flüchtlinge.

AsylwerberInnen wünschen sich die Möglichkeit einer Beschäftigung.

Die Rückmeldungen von MigrantInnen für den Bereich Aufenthalt deuten darauf hin, dass der Nachzug von Familienmitgliedern noch schwieriger geworden ist. Die Voraussetzungen zur Erlangung der Erstniederlassungsbewilligung wurden verschärft. Ebenso gibt es Beschwerden über die Dauer der Verfahren, die oft länger als ein Jahr dauern.

Die Beglaubigung von Dokumenten und Unterlagen für den Antrag ist oft sehr mühsam.

In Bezug auf die Staatsbürgerschaft, melden viele MigrantInnen, dass auch hier die Verfahrensdauer zu lang und die Verfahrenskosten für den Erwerb der Staatsbürgerschaft zu hoch sind.

## Handlungsempfehlungen

- a) Mehr Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für minderjährige und junge AsylwerberInnen.
- b) Verkürzung der Verfahrensdauer für Asyl und Gewährleistung eines fairen Verfahrens
- c) Ermöglichung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für AsylwerberInnen mit längerem Asylverfahren
- d) Das Familiennachzugsverfahren soll erleichtert werden, kürzere Dauer und Reduzierung der Kosten, v.a. bei der Beglaubigung von Dokumenten und Unterlagen für den Antrag
- e) Kostenreduzierung für die Verleihung der Staatsbürgerschaft

## 1.7 Rassismus und Diskriminierung

MigrantInnen sind weiterhin in allen Lebensbereichen von Rassismus und Diskriminierung betroffen. Verbale und physische Attacken im Alltag nehmen zu. Sehr bemerkbar sind die Benachteiligungen in den Bereichen Bildung, Arbeit und Wohnen.

MigrantInnen berichten über ungleiche Behandlung bei den Behörden und fühlen sich dadurch ausgegrenzt. Diese Erfahrungen sind keine Einzelfälle.

Es gibt zunehmende undifferenzierte Medienberichte gegen MuslimInnen, die dazu führen, dass sie unter Generalverdacht gestellt werden und ein negatives Image in der Gesellschaft haben.

Besorgniserregend ist auch, dass der Hass im Netz steigt.

Es gibt im Allgemeinen geringes Wissen seitens der MigrantInnen über Unterstützungsangebote bei Diskriminierung und Rassismus. Ebenso werden Angebote für Personen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind, wenig in Anspruch genommen. So werden Vorfälle von Diskriminierung meist nicht gemeldet.

Gewünscht werden mehr Bemühungen von der Zivilgesellschaft für ein solidarisches Miteinander und zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung.



## Handlungsempfehlungen

- a) Maßnahmen wie Aufklärung- und Bewusstseinsbildung für MigrantInnen zu forcieren, um sie durch Informationen im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung zu ermächtigen
- b) Ausbau und Stärkung der Antidiskriminierungsstelle Steiermark, um ihre Beratungs- und Unterstützungsangebote für MigrantInnen zu stärken
- c) Rassistischen und diskriminierenden Handlungen durch Sanktionen entgegenwirken
- d) Die Medien sollen über MigrantInnen sensibler und differenzierter berichten.

## 1.8 Politische Partizipation

Graz ist heute durch ethnischen und kulturellen Pluralismus geprägt und MigrantInnen sind zu einem festen Bestandteil der Gesellschaft geworden. Trotz dieser gesellschaftlichen Vielfalt sind die Teilhabechancen der Nicht-EU-MigrantInnen am politischen Leben der Stadt eingeschränkt. Sie verfügen weder über das aktive noch das passive Wahlrecht bei österreichischen Wahlen. Ihnen fehlen die direkte Demokratie und somit das wichtigste Instrument politischer Mitbestimmung.

Die politische Partizipation dieser MigrantInnen findet nur durch den MigrantInnenbeirat, ein Modell der indirekten Partizipation, statt, der jedoch nur minimale Mitwirkungsmöglichkeiten hat. Es stellt sich nun die Frage, inwieweit es dem MigrantInnenbeirat gelingt, Einfluss auf politische Willensbildungs- und Entscheidungsfindungsprozesse zu nehmen.

Im Februar 2017 fanden die Wahl zum MigrantInnenbeirat statt, zu welcher 7 Wahllisten und 50 KandidatInnen zugelassen waren. Die Wahllisten wurden über die MigrantInnenvereine gebildet. Obwohl über 21.000 MigrantInnen wahlberechtigt waren, lag die Wahlbeteiligung bei 9,34 %. Diese niedrige Wahlbeteiligung weist ein mangelndes Interesse seitens der MigrantInnen für diese indirekte Demokratie auf. Es gibt unter den MigrantInnen die Wahrnehmung, dass sie keinen Einfluss auf politische Entscheidungen haben und deshalb das fehlende Engagement für politische Partizipation.

Es gibt viele MigrantInnenvereine in Graz, welche soziale, kulturelle, religiöse und gemeinnützige Zwecke verfolgen und auf unterschiedliche Weise wichtige Beiträge zur gesellschaftlichen Teilhabe der MigrantInnen leisten.

65 MigrantInnenvereine und -Selbstorganisationen sind beim MigrantInnenbeirat eingetragen. Diese Vereine ermöglichen für den MigrantInnenbeirat den Zugang zu einem wesentlichen Teil der migrantischen BürgerInnen. So können die Vertretungsaufgaben des MigrantInnenbeirates in Zusammenarbeit mit ihnen verwirklicht werden.

Es ist ein Anliegen des MigrantInnenbeirates, dass MigrantInnen sich in Vereinen organisieren. So können sie ihre Wünsche und Sorgen gemeinsam formulieren und ihre Interessen optimaler vertreten.

In Allgemeinen, wird der fehlende Kontakt zu politischen Parteien bemängelt. Es gibt mangelndes Interesse bzw. zu wenig Bemühung seitens der Parteien, MigrantInnen als potentielle Mitglieder miteinzubeziehen.

## Handlungsempfehlung

- a) Direkte Demokratie durch die Ermöglichung der Einführung des kommunalen Wahlrechts für Nicht-EU-BürgerInnen
- b) Die Öffnung der politischen Parteien für Nicht-EU-MigrantInnen
- c) Die Anerkennung und finanzielle Unterstützung von gemeinnützig orientierter Arbeit von Vereinen
- d) Befähigung der MigrantInnenvereine und –Selbstorganisationen, durch Seminare und Workshops für die Führungsleute, um ihre Vereinsarbeit effizienter zu gestalten
- e) Stärkung des MigrantInnenbeirates durch politische Bildung für die gewählten BeirätInnen
- f) Mehr finanzielle Mittel für den MigrantInnenbeirat, um die politische Arbeit mit den Vereinen zu forcieren und damit die Beteiligung bei zukünftigen MigrantInnenbeiratswahlen zu erhöhen

## 2. TÄTIGKEITEN DES MIGRANTINNENBEIRATES JAHRESÜBERBLICK – 2017

---

### 2.1 Wahl des MigrantInnenbeirates am 5. Februar 2017

Am 5. Februar 2017 sind auch die in Graz lebenden MigrantInnen aus Nicht-EU-Ländern zur Wahl gegangen und haben ihre Interessensvertretung, den MigrantInnenbeirat, gewählt. Nicht-EU-MigrantInnen dürfen zwar an den Gemeinderatswahlen nicht teilnehmen, weshalb ihnen das wichtigste Instrument politischer Mitbestimmung verwehrt bleibt. Diese Wahl bot ihnen jedoch die Möglichkeit, durch die beratende Funktion des MigrantInnenbeirates für die Grazer Politik und Verwaltung, Einfluss auf Entscheidungsprozesse zu nehmen.

50 KandidatInnen haben sich auf 7 Wahllisten um die 9 Beiratsmandate dieses Beratungsgremiums der Stadt Graz beworben. Die Wahllisten wurden nach thematischen Programmschwerpunkten gebildet. Die Kernthemen der einzelnen Listen bezogen sich u.a. auf Bereiche wie Arbeitsmarkt, Integration von MigrantInnen, Chancengleichheit, Rassismus, Interreligiösen Dialog, (Aus-) Bildung und Zusammenleben.

2.370 Stimmen wurden abgegeben, somit lag die Wahlbeteiligung bei 9,34 %. Dies bedeutet eine leichte Erhöhung der Wahlbeteiligung im Gegensatz zur letzten Wahl im Jahr 2012, wo sie 9,12 % betrug.

Die folgende Tabelle zeigt, wie die gültigen Stimmen entfallen sind und welche Mandatsverteilung sich daraus für die künftige Periode ergibt:

<b>Wahlwerbende Liste</b>	<b>Stimmen</b>	<b>%</b>	<b>Mandate</b>
Neue Generation	491	21,13	2
Liste für eine bessere Zukunft	309	13,30	1
Afghanisch-österreichische Einigkeit	258	11,10	1
Kurdische Liste für Zusammenleben	498	21,43	2
Islamische Kultur-Zentren Gries	404	17,38	2
Internationale Liste für soziale Gerechtigkeit	200	8,61	1
Friedensunion ohne Grenzen	164	7,05	0

Mit der Konstituierenden Sitzung am 27. April 2018 im Grazer Rathaus, nahmen die neu gewählten BeirätInnen im Beisein von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl ihre Arbeit auf. In der Sitzung wurde Dilan Firinci von der Kurdischen Liste für Zusammenleben einstimmig als neue Vorsitzende des MigrantInnenbeirates gewählt.

Ebenso wurden Evren Tömek (Liste Islamische Kultur-Zentren Gries) als 1. Stellvertreter und Sharif Mohammadi von der Liste für eine bessere Zukunft als 2. Stellvertreter in den Vorstand gewählt.



DIE NEU GEWÄHLTEN BEIRÄTINNEN MIT BÜRGERMEISTER NAGL BEI DER KONSTITUIERENDEN SITZUNG. Foto: Stadt Graz/Fischer

## 2.2 Konferenz der MigrantInnenvereine und – communities

Am 30. Juni 2017 fand die bereits 3. Konferenz der Grazer MigrantInnenvereine und Selbstorganisationen zum Thema *Bildung und Qualifizierung* im Media Center des Grazer Rathauses statt.

Gute Schulbildung ist für MigrantInnen, ein wichtiger Schlüssel für die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben in Österreich. Wie sieht die Lage der MigrantInnen hinsichtlich ihrer Bildungschancen in Österreich aus? Wie werden die mitgebrachten Qualifikationen von MigrantInnen in Österreich bewertet?



AUCH ZUR 3. KONFERENZ FANDEN SICH WIEDER ZAHLREICHE VERTRETERINNEN DER MIGRANTINNENVEREINE EIN. FOTO: MIGRANTINNENBEIRAT

Die Impulsreferate von DSA<sup>in</sup> Elke Lambauer, MA und Baris Koc, BA von KOST-Steiermark zur neuen Ausbildungspflicht Ausbildung bis 18, sowie von Mag.<sup>a</sup> Edith Zitz (Inspire - Verein für Bildung und Management) über Qualifizierung und der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen, sollten die oben genannten Fragen beantworten und gaben den Anstoß für die Diskussion.

Zielsetzungen dieser Konferenz waren, die Ist-Situation der Bildung und Qualifizierung von MigrantInnen analytisch zu betrachten, die Zukunftsperspektiven gemeinsam zu überlegen und Handlungsvorschläge zur Beseitigung von Bildungsbenachteiligungen zu erarbeiten.

In der spannenden Diskussion ergaben sich zahlreiche Handlungsvorschläge.

## 2.3 Stammtisch der MigrantInnenvereine



STAMMTISCH-TEILNEHMERINNEN BEIM ENTSPANNTEN AUSTAUSCH UND KENNENLERNEN

FOTO: MIGRANTINNENBEIRAT

Der vierte Stammtisch der MigrantInnenvereine und –selbstorganisationen am 12. Mai 2017 widmete sich der Vorstellung und dem Kennenlernen der neuen BeirätInnen, sowie der Diskussion über die Arbeitsschwerpunkte des neuen Beirates.

Diese Initiative des MigrantInnenbeirates soll die Vernetzung, den Austausch und die Kooperation zwischen den Vereinen (und dem MigrantInnenbeirat) forcieren.

## 2.4 Tag der MigrantInnenvereine

Es war wieder eine bunte Vielfalt am 30. September 2017, als einander VereinsvertreterInnen und zahlreiche BesucherInnen, darunter Landesrätin Doris Kampus, Stadtrat Kurt Hohensinner, Stadträtin Tina Wirsberger, Gemeinderätin Anna Robosch und Nationalratsabgeordnete Judith Schwentner bereits zum 4. Mal am Mariahilferplatz begegnet sind.

Auch 2017 konnten sich wieder 7 in Graz tätige MigrantInnenvereine präsentieren. Sie haben ihre wertvolle Arbeit vorgestellt und den BesucherInnen ihre Vereinsziele und Leistungen nähergebracht. Die MigrantInnenvereine leisten in Graz einen wichtigen Beitrag zu einem friedlichen Miteinander.

Mit einer KünstlerInnenbühne, erstmalig bei dieser Veranstaltung, konnten die BesucherInnen ein dicht gedrängtes Showprogramm genießen. Ein besonderes Highlight war die farbenfrohe Modenschau mit den unterschiedlichsten Trachten. Bei den kleinsten Gästen kam, dank professioneller Kinderbetreuung, auch keine Langeweile auf.

Bei Musik aus aller Welt, traditionellen Performances und interkulturellen, kulinarischen Köstlichkeiten haben sich die VereinsvertreterInnen und BesucherInnen bestens unterhalten, geplaudert und sich ausgetauscht.



FOTOS: MIGRANTINNENBEIRAT

Am „Tag der MigrantInnenvereine 2017“ haben folgende Vereine teilgenommen: Afrikanischer Dachverband Steiermark, Contra la Cultra, HOPE - Hoffnung für unterprivilegierte Menschen, Indisch-Österreichische Gesellschaft, Interkultureller Verein Doina, Südasiatischer-Österreichischer Kunst- und Kulturverein und Verein zur Förderung des Indonesisch-Österreichischen Kulturaustausches Rumahku.



FOTO: MIGRANTINNENBEIRAT

## 2.5 Internationaler Tag der MigrantInnen

Anlässlich des Internationalen Tages der MigrantInnen am 18. Dezember 2017 gestaltete der MigrantInnenbeirat den Tag mit einer Facebook-Kampagne unter dem Motto: PROTECT & RESPECT.

Der Internationale Tag der MigrantInnen findet zu Ehren der weltweit über 244 Millionen MigrantInnen statt. An diesem Tag sind ALLE eingeladen, Informationen über Menschenrechte und die Grundfreiheit der MigrantInnen zu verbreiten und uns für den Schutz von MigrantInnen einzusetzen.



## 2.6 Austausch mit StadtpolitikerInnen



BESUCH VON STADTRAT KURT HOHENSINNER IM RAHMEN EINER BEIRATSSITZUNG

FOTO: MIGRANTINNENBEIRAT

Der Kontakt und Austausch mit den Grazer PolitikerInnen und Mitgliedern der Gemeinderatsklubs ist ein wesentlicher Teil der Arbeit des MigrantInnenbeirates. So werden wichtige Anliegen der MigrantInnen mit den politischen Verantwortlichen diskutiert und behandelt.

2017 gab es mehrere Austauschtreffen. So hat beispielsweise Stadtrat Kurt Hohensinner über den geplanten NeubürgerInnen-Empfang und die Verstärkung des interreligiösen Dialoges berichtet und auch das Schulausbauprogramm GRIPS II vorgestellt. Stadtrat Mag. Robert Krotzer und Gemeinderätin Sigrid Zitek haben über wichtigsten Angebote des Gesundheitsamtes informiert. Mit Gemeinderat Thomas Rajakovics wurden unter anderem die Themen IntegrationsassistentInnen und günstige Sportplätze für Jugendliche besprochen. Beim Treffen mit Gemeinderätin Manuela Wutte waren unter anderem die Neuregelung für den Erwerb einer Gemeindewohnung oder die mangelnden Deutschkurseangebote mit Kinderbetreuung ein Thema.

Diese Treffen dienten in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen der neu gewählten StadtpolitikerInnen bzw. neugewählten BeirätInnen und fanden im Rahmen verschiedener Beiratssitzungen statt.

## 2.7 Stellungnahmen des MigrantInnenbeirates

Im Jahr 2017 hat sich der MigrantInnenbeirat unter anderem zum „*Beteiligungskonzept für BürgerInnenbeteiligung zur Gestaltung der öffentlichen Sport- und Parkflächen am Münzgrabengürtel („Dominikanergründe“)*“ zu Wort gemeldet und Stellung bezogen.

Der MigrantInnenbeirat ist der Ansicht, dass die Umgestaltung der Dominikanergründe einen wesentlichen Eingriff in die Umwelt darstellt, welcher sich auf die Lebensqualität der Menschen auswirkt. Der Beirat hält es deshalb für notwendig, dass die Erhaltung der Grünflächen, Sport- und Parkanlagen bei der Umgestaltung sicher zu stellen sind und die öffentliche Zugänglichkeit des Grünraums, sowie der Sport- und Parkanlagen gewährleistet werden.

Eine weitere Stellungnahme hat der MigrantInnenbeirat zum „*Verbot religiöser Symbole am BFI Steiermark*“ verfasst. In der Aussendung verurteilte der Beirat die Dienstanweisung des BFI Steiermark, das Tragen des Kopftuchs seiner Trainerinnen und Mitarbeiterinnen zu verbieten. Erwachsenenbildungseinrichtungen haben die wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe, unsere immer globaler und komplexer werdende Welt mitzugestalten. Es ist ihre Aufgabe, Toleranz, das friedliche Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen, Respekt für demokratische Prinzipien und Menschenrechte zu fördern.

Statt eine friedliche, vielfältige Gesellschaft zu unterstützen, werden durch diese Entscheidung kopftuchtragende Musliminnen benachteiligt, was zu einer weiteren Polarisierung unserer Gesellschaft führt.

## 2.8 Klausur des MigrantInnenbeirates



DIE NEU GEWÄHLTEN BEIRÄTINNEN BEI IHRER KLAUSUR IM APRIL 2017

FOTO: MIGRANTINNENBEIRAT

Im Rahmen einer Arbeitsklausur des MigrantInnenbeirates wurden im April 2017 die Arbeitsschwerpunkte des Beirates erarbeitet. Darüber hinaus erhielten die neu gewählten BeirätInnen einen genauen Einblick in die gesetzlichen Rahmenbedingungen des Beirates und bekamen einen Überblick in die praktische Arbeit des Beirates und die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle.

## 2.9 Beteiligung in verschiedenen Gremien

Der MigrantInnenbeirat ist darüber hinaus auch noch ein Mitglied des *Menschenrechtsbeirates der Stadt Graz*. Die Einrichtung des Menschenrechtsbeirates gründet sich auf die Menschenrechtserklärung der Stadt Graz und dem 10-Punkte-Programm zum Beitritt zur Städtekoalition gegen Rassismus. Die Mitglieder des Menschenrechtsbeirates kommen aus den Bereichen Politik, Verwaltung und NGOs.

Außerdem wird der MigrantInnenbeirat regelmäßig zu den Sitzungen des *Ausschusses für Bildung, Integration und Sport* eingeladen. Dieser vorberatende Ausschuss bereitet Anträge an den Gemeinderat in den Bereichen Bildung und Integration, Stadtbibliotheken und Sport vor.

Weiters ist der MigrantInnenbeirat im sogenannten *Integrationspool* vertreten. Der Integrationspool umfasst verschiedene Institutionen, die sich mit der regelmäßigen Begleitung der Integrationsstrategie der Stadt Graz befassen. Die Integrationsstrategie wurde 2015 beschlossen; der MigrantInnenbeirat war damals auch in der Arbeitsgruppe vertreten, welche die Strategie erarbeitet hat.



## 3. KOOPERATIONEN UND BETEILIGUNGEN

Der MigrantInnenbeirat war im Jahr 2017 auch an diversen Projekten und Veranstaltungen als Kooperationspartner beteiligt.

### 3.1 Afrika Festival

Als langjähriger Unterstützer war der MigrantInnenbeirat 2017 auch selbst mit einem Infostand beim gut besuchten 14. Chiala Afrika Festival im Augartenpark vertreten.



### 3.2 Bildungsbim-Aktionstag

Am 5. Juli 2017 stand die Bildungsbim unter dem Motto „Vielfalt findet Stadt“. Der MigrantInnenbeirat war einer der Kooperationspartner dieser Veranstaltung und hat gemeinsam mit dem Integrationsreferat der Stadt Graz, dem IBOBB-Café, dem Österreichischen Integrationsfonds und dem Verein Zebra (AST – Anlaufstelle für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen) Fragen zum Thema Vielfalt in Graz beantwortet.



DIE TEILNEHMERINNEN DES BILDUNGSBIM-AKTIONSTAGES  
FOTO: INTEGRATIONSREFERAT DER STADT GRAZ

### 3.3 Jacky\_Cool\_Check

In den Städten steigt die Hitzebelastung. Dieses Problem wird durch den Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten noch zunehmen. In bereits dicht verbauten Gebieten kann aber durch eine gute Kombination von Maßnahmen die Hitzebelastung gesenkt werden.

Im Projekt „Jacky-cool-check“, einem Projekt des Joanneum Research und ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie in Graz), ging es um den Bezirk Jakomini.

Es sollten zwei Fragen untersucht werden: Um wie viel könnte es in Jakomini durch Maßnahmen



## JACKY\_cool\_check

wie Begrünung oder hellere Gebäudeoberflächen kühler werden? Und welche Maßnahmen können wirklich umgesetzt werden?

Der MigrantInnenbeirat lud im August zu einem Fokusgruppen-Treffen, bei dem VertreterInnen der MigrantInnenvereine diese Fragen besprochen und ihre Ideen eingebracht haben.

### 3.4 Pass Egal Wahl

Im Oktober 2017 fand die österreichische Nationalratswahl statt. Viele Menschen (im wahlberechtigten Alter) sind von der Wahl jedoch ausgeschlossen, weil sie keinen österreichischen Pass haben. MigrantInnen haben ihren Lebensmittelpunkt in Österreich und sind auch von der österreichischen Politik unmittelbar betroffen. Wer in Österreich lebt, sollte die österreichische Politik deshalb auch mitgestalten dürfen.

Der Verein ZEBRA hat daher in Kooperation mit SOS Mitmensch und dem MigrantInnenbeirat in Graz symbolisch eine eigene Wahl abhalten.

An der *Pass Egal Wahl* am 10. Oktober 2017, konnten alle, die in Österreich ihren Lebensmittelpunkt haben, unabhängig von ihrem Pass, teilnehmen. Zur Wahl standen jene Parteien, die österreichweit bei der Nationalratswahl kandidierten.

Die *Pass Egal Wahl* wurde zeitgleich in Graz, Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt abgehalten und endete, wie SOS Mitmensch betonte, mit einem neuen TeilnehmerInnenrekord.



ANDRANG BEIM WAHLLOKAL AM GRAZER MARIAHILFERPLATZ

FOTO: SOS MITMENSCH

### 3.5 Vortrag - European Partnership Agreement

#### EPAs: NEUE PARTNERSCHAFT ODER FORTSETZUNG NEOKOLONIALER AUSBEUTUNG

Der MigrantInnenbeirat war einer der Kooperationspartner der Diskussionsveranstaltung mit der Steirischen Friedensplattform über die Auswirkungen der EU-Handelspolitik auf afrikanische Länder am 14. November 2017.

Als Gastredner konnte Dr. Boniface Mabanza aus Heidelberg gewonnen werden.



## 3.6 Graz engagiert



DIE BEIRÄTINNEN BEI GRAZ ENGAGIERT FOTO: MIGRANTINNENBEIRAT

Jedes Jahr steht das Grazer Rathaus am Nationalfeiertag im Zeichen des ehrenamtlichen Engagements und der Freiwilligenarbeit.

Das Integrationsreferat und Stadtrat Kurz Hohensinner laden aus diesem Anlass jährlich zur Veranstaltung **Graz engagiert**.

Auch der MigrantInnenbeirat war 2017 neben mehr als 60 Organisationen mit einem Infostand vertreten.

## 3.7 10-Punkte-Aktionsprogramm zur Bekämpfung und Verhütung von Rassismus



DIE TEILNEHMERINNEN DES WELTCAFES FOTO: MIGRANTINNENBEIRAT

Im Auftrag der Stadt Graz hat der Menschenrechtsbeirat gemeinsam mit dem MigrantInnenbeirat ein *10-Punkte-Aktionsprogramm zur Bekämpfung und Verhütung von Rassismus* in Graz erarbeitet.

Aus diesem Grund hat der MigrantInnenbeirat am 27. November 2017 zu einer Diskussionsveranstaltung in Form eines Weltcafés eingeladen. MigrantInnen wurden eingeladen, mitzubestimmen, welche Maßnahmen in welchen Bereichen an die Stadt Graz herangetragen werden sollten.

## 4. GRAZER MIGRANTINNEN IN ZAHLEN

---

33.767 BürgerInnen in Graz, das sind laut aktueller Statistik 11,7 %, stammen aus Nicht-EU-Ländern. Fast ebenso viele Personen kommen aus EU-Ländern (32.859 bzw. 11,4 %). Wie diese Zahlen zeigen, sind MigrantInnen ein fester Bestandteil der Grazer Bevölkerung.

In Graz leben heute Menschen aus mehr als 110 Ländern und über 150 Sprachen werden in Graz gesprochen. Hinsichtlich ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Sprache, Herkunft, Hautfarbe usw. ist Graz in den letzten Jahrzehnten zu einer vielfältigen Gesellschaft geworden.

### Bevölkerungsentwicklung in Graz

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bevölkerungsentwicklung mit Augenmerk auf die migrantischen MitbürgerInnen. Wobei diese Zahlen sowohl MigrantInnen aus EU- und Nicht-EU-Ländern beinhalten.

<b>Zeitpunkt</b>	<b>Graz gesamt</b>	<b>davon MigrantInnen</b>	<b>in %</b>
Jänner 2003	233.583	27.050	11,58
Jänner 2004	235.477	28.404	12,06
Jänner 2005	240.278	30.552	12,72
Juli 2006	248.278	32.596	13,13
Mai 2007	250.976	34.549	13,77
Oktober 2008	254.828	37.117	14,57
Jänner 2009	255.354	37.191	14,56
Jänner 2010	257.898	38.341	14,87
Jänner 2011	262.566	41.179	15,68
Jänner 2012	266.965	43.894	16,44
Jänner 2013	269.365	46.036	17,09
Jänner 2014	271.998	48.610	17,87
Jänner 2015	276.526	52.621	19,03
Jänner 2016	282.479	57.799	20,46
Jänner 2017	286.686	62.435	21,78
Jänner 2018	289.440	66.626	23,0 %

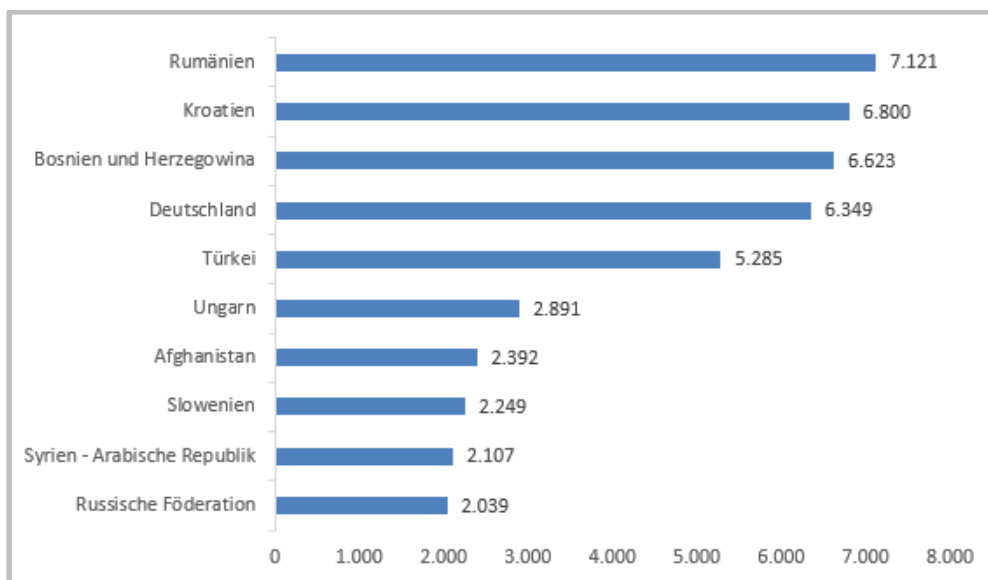
Quelle: Magistrat Graz, Präsidualabteilung (Referat für Statistik)  
Stand: 01.01.2018

Wie bei der gesamten Grazer Bevölkerung, ist das kontinuierliche Wachstum bei den migrantischen MitbürgerInnen deutlich zu merken. Die Zahl der MigrantInnen in Graz ist in den letzten 10 Jahren um über 8 Prozent gestiegen.

## Top 10 der MigrantInnen nach Staatsangehörigkeit

Mit Stichtag 01.01.2018 lebten **66.626 Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft** in Graz. Das sind 23 Prozent der gesamten Grazer Bevölkerung, wobei 32.859 Personen (11,4 %) aus EU-Ländern kommen.

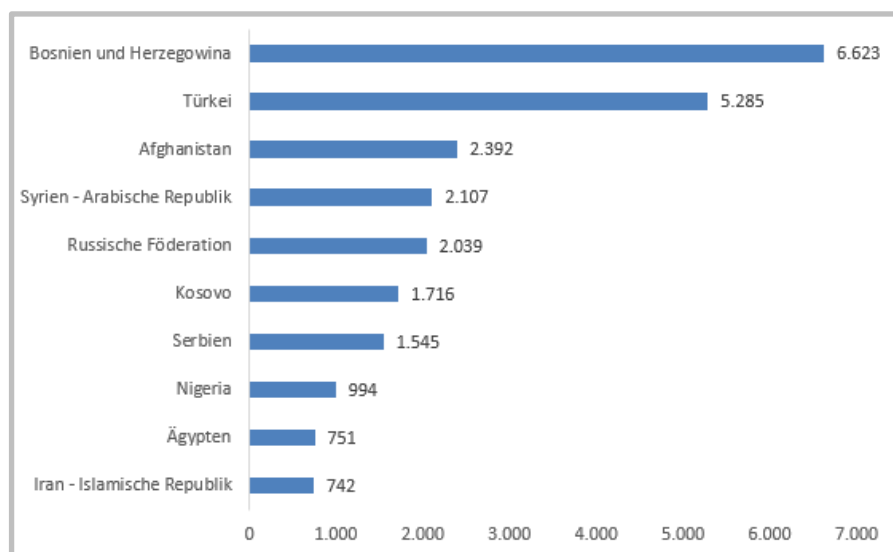
Unter den Top 10 der migrantischen Bevölkerung finden sich fünf EU-Länder. Die meisten Personen kommen aus Rumänien, gefolgt von Kroatien und Bosnien und Herzegowina.



Quelle: Magistrat Graz, Präsidiabteilung (Referat für Statistik) - Stand: 01.01.2018

## Top 10 der Nicht-EU-MigrantInnen nach Staatsangehörigkeit

Im Jahr 2017 lebten 33.767 Personen aus Nicht-EU-Ländern in Graz. Diese MigrantInnen machen 11,4% der Grazer Bevölkerung aus und deren Interessen vertritt der MigrantInnenbeirat. Die nachstehende Tabelle zeigt die Top 10 Länder, aus denen MigrantInnen aus Nicht-EU-Ländern stammen.



## Anwesende Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Wohnsitz

Nr.	Länder	Haupt- wohnsitz	Neben- wohnsitz	Obdach- lose	Gesamt
	<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>289.440</b>	<b>35.187</b>	<b>394</b>	<b>325.021</b>
	<b>ÖsterreicherInnen</b>	<b>222.814</b>	<b>23.327</b>	<b>254</b>	<b>246.395</b>
	<b>AusländerInnen</b>	<b>66.626</b>	<b>11.860</b>	<b>140</b>	<b>78.626</b>
	AusländerInnen in %	23,0%	33,7%	35,5%	24,2%
1	Rumänien	7.121	1.845	4	8.970
2	Kroatien	6.800	921	5	7.726
3	Bosnien und Herzegowina	6.623	344	7	6.974
4	Deutschland	6.349	1.767	3	8.119
5	Türkei	5.285	88	1	5.374
6	Ungarn	2.891	1.310	2	4.203
7	Afghanistan	2.392	11	6	2.409
8	Slowenien	2.249	758	2	3.009
9	Syrien - Arabische Republik	2.107	2	0	2.109
10	Russische Föderation	2.039	58	52	2.149
11	Kosovo	1.716	36	2	1.754
12	Serbien	1.545	145	3	1.693
13	Italien	1.458	771	1	2.230
14	Nigeria	994	27	12	1.033
15	Bulgarien	829	180	1	1.010
16	Slowakei	766	1.174	3	1.943
17	Polen	754	320	5	1.079
18	Ägypten	751	41	1	793
19	Iran - Islamische Republik	742	44	0	786
20	Mazedonien	722	76	0	798
21	China	696	119	0	815
22	Spanien	694	204	0	898
23	Irak	660	11	0	671
24	Frankreich	528	153	0	681
25	Ungeklärt	490	8	5	503
26	Vereinigte Staaten	489	130	0	619
27	Vereinigtes Königreich	474	93	0	567
28	Indien	464	65	1	530
29	Ukraine	432	38	0	470
30	Griechenland	408	59	1	468
31	Serbien und Montenegro	360	19	0	379
32	Armenien	301	20	0	321
33	Albanien	277	24	0	301
34	Niederlande	275	44	0	319
35	Georgien	243	11	0	254
36	Dominikanische Republik	238	12	3	253
37	Ghana	234	5	4	243
38	Tschechische Republik	218	126	0	344
39	Brasilien	210	32	0	242
40	Jugoslawien	209	8	0	217
41	Schweiz	190	49	0	239
42	Portugal	177	50	0	227
	andere Nationen	4.226	662	16	4.904

Stand: 01.01.2018, Quelle: Magistrat Graz, Präsidialamt (Referat für Statistik)

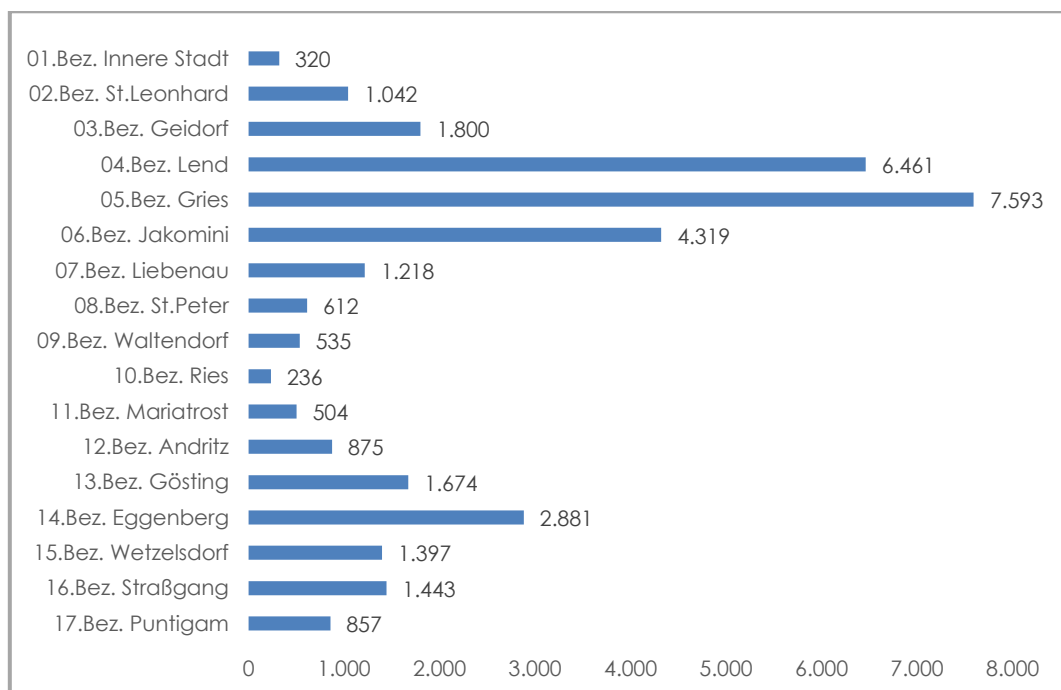
## Grazer Bevölkerung mit Hauptwohnsitz pro Bezirk

Die folgende Tabelle zeigt die Bevölkerungsverteilung nach Bezirk. Die meisten Nicht-EU-MigrantInnen (73 %) leben in den Bezirken Gries, Lend, Jakomini und Eggenberg.

Nr.	Bezirk	ÖsterreicherInnen in %		EU-BürgerInnen in %		Nicht-EU Bürger Innen in %		Gesamt
1	Innere Stadt	2.996	77,0%	573	14,7%	320	8,2%	<b>3.889</b>
2	Leonhard	13.257	82,2%	1.823	11,3%	1.042	6,5%	<b>16.122</b>
3	Geidorf	20.808	82,7%	2.560	10,2%	1.800	7,2%	<b>25.168</b>
4	Lend	20.690	65,2%	4.602	14,5%	6.461	20,3%	<b>31.753</b>
5	Gries	16.947	57,8%	4.768	16,3%	7.593	25,9%	<b>29.308</b>
6	Jakomini	24.930	74,3%	4.305	12,8%	4.319	12,9%	<b>33.554</b>
7	Liebenau	11.828	81,2%	1.516	10,4%	1.218	8,4%	<b>14.562</b>
8	St. Peter	13.502	88,3%	1.177	7,7%	612	4,0%	<b>15.291</b>
9	Waltendorf	10.630	88,1%	901	7,5%	535	4,4%	<b>12.066</b>
10	Ries	5.213	88,6%	437	7,4%	236	4,0%	<b>5.886</b>
11	Mariatrost	8.432	86,6%	801	8,2%	504	5,2%	<b>9.737</b>
12	Andritz	16.894	88,3%	1.360	7,1%	875	4,6%	<b>19.129</b>
13	Gösting	8.149	72,1%	1.486	13,1%	1.674	14,8%	<b>11.309</b>
14	Eggenberg	15.553	74,8%	2.367	11,4%	2.881	13,9%	<b>20.801</b>
15	Wetzelsdorf	12.979	82,3%	1.403	8,9%	1.397	8,9%	<b>15.779</b>
16	Straßgang	13.303	81,4%	1.595	9,8%	1.443	8,8%	<b>16.341</b>
17	Puntigam	6.703	76,6%	1.185	13,6%	857	9,8%	<b>8.745</b>
	<b>Graz gesamt</b>	<b>222.814</b>	<b>77,0%</b>	<b>32.859</b>	<b>11,4%</b>	<b>33.767</b>	<b>11,7%</b>	<b>289.440</b>

Stand: 01.01.2018, Quelle: Magistrat Graz, Präsidialamt (Referat für Statistik)

## Anteil der Nicht-EU-BürgerInnen in den Grazer Bezirken



Stand: 01.01.2018, Quelle: Magistrat Graz, Präsidialamt (Referat für Statistik)

## 5. MITGLIEDER DES MIGRANTINNENBEIRATES

---



**Dilan FIRINCI**  
Vorsitzende  
Kurdische Liste für  
Zusammenleben



**Evren TÖMEK**  
1. Stellvertreter  
Liste Islamische Kultur-  
Zentren Gries



**Sharif MOHAMMADI**  
2. Stellvertreter  
Liste für eine bessere Zukunft



**Adis DRAGANOVIĆ**  
Liste Neue Generation



**Endah EBNER**  
Internationale Liste für  
soziale Gerechtigkeit



**Mohammad HACI**  
Kurdische Liste für  
Zusammenleben



**Adea HADŽIABDIĆ**  
Liste Neue Generation



**Yusuf KOCA**  
Liste Islamische Kultur-  
Zentren Gries



**Wahid TAMIM**  
Liste Afghanisch-österreichische  
Einigkeit

ALLE FOTOS DIESER SEITE: STADT GRAZ, FOTO FISCHER



## 6. GESCHÄFTSSTELLE DES MIGRANTINNENBEIRATES

---



**Mag. Godswill EYAWO, MA**  
Geschäftsführer



**Barbara KOBER**  
Assistentin der GF



**Senida ALIBEGOVIĆ**  
Assistentin der GF

ALLE FOTOS DIESER SEITE: STADT GRAZ, FOTO FISCHER | GALINA TOKTALIEVA

## 7. PRESSESPIEGEL

12 **dieGrazer** **graz** www.grazer.at 22. JÄNNER 2017

# Auch Grazer Migranten wählen im Februar

Der MigrantInnenbeirat vertritt die Interessen der Grazer Nicht-EU-Bürger. Jetzt wird er neu gewählt.

STADT GRAZ/PROKOP (2)



**WAHL.** Parallel zum Gemeinderat wählen 25.000 Nicht-EU-Bürger in Graz den MigrantInnenbeirat. Die Wahlbeteiligung war zuletzt aber schlecht.

**Godswill Eyawo**

Von **Kordian Prokop**  
✉ kordian.prokop@grazer.at

**W**enn am 5. Februar der MigrantInnenbeirat der Stadt Graz gewählt wird, sind 25.364 in Graz lebende Nicht-EU-Bürger aus über 130 Ländern wahlberechtigt. Die meisten stammen aus Bosnien und Herzegowina (5.695), gefolgt von der Türkei (3.791) und Afghanistan (1.666). Die Wahlbeteiligung war in den vergangenen Jahren jedoch gering. Elf Prozent der Migranten machten etwa 2008 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Nur neun Prozent waren es bei der Wahl 2012. „Dieses Problem ist uns bewusst“, erklärt **Godswill Eyawo**, Geschäftsführer des Beirats, und nennt Gründe: „Viele Migranten wissen gar nicht, dass sie einen Beirat wählen können, der ihre Interessen vertritt.“ Die finanziellen Mittel für „Wahlwerbung“ ließen sich mit denen der politischen Parteien nicht vergleichen. Mit Aktionen auf sozialen Netzwerken (z.B. Facebook) hofft man, die Wahlbeteiligung dennoch hinaufschrauben zu können – auf zumindest 15 Prozent. Aber auch durch Plakate, die auf von Migranten häufig besuchten Plätzen (Griesplatz) aufgestellt werden, durch Flugblätter und „Mund-zu-Mund-Propaganda“.

**Beratende Funktion**  
Wofür ist der MigrantInnenbeirat, der sich aus neun Mitgliedern zusammensetzt, aber zuständig? Eyawo: „Der Beirat berät die Politik in allen Angelegenheiten, die Migranten betreffen. Durch Empfehlungen und Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen, Initiativen und Projekten etwa.“ Jährlich wird ein Bericht zur Lage der Migranten in Graz vorgelegt – dabei beschäftigt sich der Beirat mit Themen wie Rassismus, Bildung und Asylpolitik.

**Sieben Listen**  
Die „Qual der Wahl“ haben Migranten bei der Entscheidung zwischen sieben Listen: Die „Neue Generation“, die „Liste für eine bessere Zukunft“, die „Afghanistisch-österreichische Einigkeit“, die „Kurdische Liste für Zusammenleben“, die Liste „Islamische Kultur-Zentren Gries“, die „Internationale Liste für Soziale Gerechtigkeit“ und die „Friedensunion ohne Grenzen“ treten an. Zusammenfassend wollen sich die Kandidaten für Chancengleichheit bei Arbeit und Bildung einsetzen, Parallelgesellschaften verhindern und den interreligiösen Dialog stärken. Eyawo: „Wichtig war uns, dass wir bei der Wahl eine ausgewogene Mischung aus Frauen und Männern und aus Kandidaten unterschiedlicher Herkunft und Religion anbieten. Ich denke, das ist uns gut gelungen.“ Nähere Infos zur Wahl: [www.graz.at/wahlen](http://www.graz.at/wahlen).

## MIGRANTENBEIRAT

### „Zusammenleben“

Auch der Migrantenbeirat wurde am Sonntag gewählt: Die kurdische Liste für Zusammenleben erreichte die meisten Stimmen (498, 21,43 Prozent). Die Neue Generation kam auf 491 Stimmen (21,13 Prozent), die islamischen Kulturzentren Gries holten 404 Stimmen (17,38 Prozent).

Kleine Zeitung, 7. Februar

## BEZIRKE & MIGRANTINNEN



### BEZIRKSRAT

In 16 von den 17 Grazer Stadtbezirken hat die ÖVP die Mandatsmehrheit. „Ausreißer“ ist nur die KPÖ in Gries. Der Bezirksrat muss sich innerhalb von sechs Wochen nach der Angelobung des Gemeinderates konstituieren.

### MIGRANTINNENBEIRAT

Von den 25.364 Wahlberechtigten schritten 9,34 Prozent zu den Urnen – um 0,22 Prozent mehr als 2012. Die „Kurdische Liste für Zusammenleben“ erreichte Platz eins. Der MigrantInnenbeirat muss sich spätestens vier Monate nach der Wahl konstituieren.

BIG, März 2017

44 | Graz

Sonntag, 30. April 2017



### „Potenzial und nicht Problem“

**Jakša Buljubašić** war in den letzten Jahren Vorsitzender des Migrantenbeirats. Nach dem EU-Beitritt Kroatiens ist der gebürtige Kroat EU-Bürger und kann somit nicht mehr neu in den Migrantenbeirat gewählt werden. Der 53-Jährige ist Sänger im Grazer Opernchor und lebt seit 1995 in der Stadt. Sein Credo: „Im Opernchor kommen Leute aus 17 Nationen zusammen. Wenn das dort funktioniert, wieso nicht auch woanders?“ Sein Wunsch: „Migranten als Potenzial betrachten und weniger als Problem.“

## „Die Neue“ an der Spitze

19-jährige Grazerin übernimmt den Vorsitz des Migrantenbeirats. Wie das Gremium aus dem politischen Abseits finden will.

Von **Andrea Rieger**

Man sieht Dilan Firtinci an, dass sie sich darauf freut, tatkräftig die Ärmel hochzukrempeln. Diese Woche wurde die 19-Jährige zur neuen Vorsitzenden des Grazer Migrantenbeirats gewählt, der die Interessen von rund 32.000 Grazern wahren soll, die Staatsangehörige von Nicht-EU-Ländern sind – immerhin zehn Prozent der Grazer Bevölkerung. „Eine gute Ausbildung für Frauen und für Jugendliche im Allgemeinen ist mir wichtig. Sie sorgt für Selbstbewusstsein und dafür, dass man auf eigenen Füßen stehen kann“, erklärt die Grazerin mit kurdischen Wurzeln, welche Themen ihr ein besonderes Anliegen sind. Den Beirat selbst, der aus neun Mitgliedern besteht, will sie bei Inländern und Migranten sichtbar machen. Ein Blick auf die Statistik zeigt, wie nötig das wäre. Nur jeder zehnte Nicht-

EU-Bürger, der in Graz lebt, gab bei der Wahl zum Migrantenbeirat, die gleichzeitig zur Gemeinderatswahl stattfand, seine Stimme ab.

„Viele kennen uns nicht und in den Communities nimmt man wahr, dass wir derzeit nicht viel bewegen können“, erklärt Godswill Eyawo, der als Geschäftsführer die Arbeit der gewählten Beiräte im Hintergrund koordiniert. Um das zu ändern, fordert er mehr Einfluss auf Entscheidungsprozesse, vor allem bei Themen, die Migranten direkt betreffen. Außerdem sollen wie in den Bezirksräten zumindest die Vorsitzenden des Gremiums für ihre Arbeit bezahlt werden. Derzeit vernetzen sie Politik, Verwaltung und Migranten ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Für die noch weiter entfernte Zukunft auf der Wunschliste des Migrantenrats: Auch Nicht-EU-Ausländer sollen bei Gemeinderatswahlen künftig mitwählen dürfen.

Kleine Zeitung, 30. April 2017



### „Ich bin in Graz zu Hause“

**Dilan Firinci** ist die neu gewählte Vorsitzende des Grazer Migrantenbeirats. Die 19-jährige Grazerin ist derzeit in Ausbildung zur zahnärztlichen Assistentin. Sie hat für die „Kurdische Liste für Zusammenleben“ kandidiert. Firinci kam 2007 mit ihrer Familie aus der Türkei nach Graz und wohnt in Eggenberg. Sie schätzt an Graz, dass die steirische Hauptstadt eine multikulturelle Stadt ist. Was sie nervt: „Die ewige Frage, wo ich eigentlich herkomme. Ich bin in Graz zu Hause“, unterstreicht Firinci.



Evren Tömek (links) wurde zum ersten, Mohammadi Sharif zum zweiten Stellvertreter gewählt  
BALIGUDE/H



### Der Grazer Migrantenbeirat

**Ins Leben** gerufen wurde die politische Interessensvertretung der Migranten 1995. Sowohl für die Wahlberechtigten als auch für die neun Mitglieder des Beirats, die gewählt werden, gilt: Sie sind Staatsangehörige von Nicht-EU-Ländern. Die Beiräte arbeiten ehrenamtlich. Sie geben Anregungen an Politik und Verwaltung weiter, fungieren als Schnittstelle zu Migranten und informieren diese über Gesamtinteressen der Stadt.

## Wahlergebnis mit Frauenpower

COLETTE M. SCHMIDT  
7. Februar 2017, 16:10

posten

**Kurdische Liste gewinnt im Grazer MigrantInnenbeirat, auch viele Newcomer ziehen ein.**

Graz – Neben insgesamt 222.856 Wahlberechtigten für die Gemeinderatswahlen in Graz, von denen 26.456 keine Österreicher, aber EU-Bürger waren, durften auch weitere 25.364 Nicht-Unions-Bürger am Sonntag wählen. Nämlich den MigrantInnenbeirat, ein Gremium des Gemeinderats, das seit 1995 besteht. Um die neun zu vergebenden Mandate traten sieben Listen an.

### Balkanstaaten auf Platz zwei

Dabei belegte die Kurdische Liste für Zusammenleben mit 498 Stimmen Platz eins, dicht gefolgt von einer ganz neuen Liste, die erstmals kandidierte: die Neue Generation, die vor allem junge Menschen aus verschiedenen Balkanstaaten anspricht und an Integrationspolitik, Bildung und Kinderbetreuung interessiert ist. Sie errang 491 Stimmen. Beide Listen bekamen je zwei Mandate und werden von jungen Frauen angeführt: die Kurdische Liste von Dilan Firinci, die Neue Generation von Adea Hadziabdic. Ebenfalls zwei Mandate schafften die Islamischen Kulturzentren Gries mit Evren Tömek.

Der Afghane Sharif Mohammadi war bereits Mitglied im Beirat, trat aber diesmal mit einer eigenen neuen Liste an und wurde mit einem Mandat hineingewählt. Daneben gibt es auch die Liste Afghanisch-Österreichische Einigkeit von Wahid Tamim, der ebenfalls einen Sitz errang.

Eine weitere Newcomerin war Endah Ebner mit der Internationalen Liste für Soziale Gerechtigkeit, die laut Geschäftsführer des MigrantInnenbeirats, Godswill Eyawo, unter anderem "Leute aus Indonesien, den USA, Ägypten und der Mongolei" versammelt. Auch sie schaffte ein Mandat.

Ein Wermutstropfen für Eyawo, der selbst aus Nigeria stammt: In der neuen Periode wird niemand aus einem afrikanischen Staat im Beirat sitzen. Die Liste des Künstlers Samson Ogiamien, ebenfalls Nigerianer, hatte mit nur fünf Wochen Wahlkampf zu wenig Zeit, sich zu etablieren. (cms, 7.2.2017)

Online, [www.derstandard.at](http://www.derstandard.at), 7. Februar 2017

# Neues Sprachrohr für ein friedliches Miteinander

Am 27. April konstituierte sich der MigrantInnenbeirat der Stadt Graz – eine starke Stimme für alle BürgerInnen, die zwar keinen österreichischen Pass, aber in Graz eine neue Heimat gefunden haben.

[stefie.kesch-weltrauch@stafgraz.at](mailto:stefie.kesch-weltrauch@stafgraz.at)

Sie kommen aus der Türkei, aus Afghanistan und Syrien, aus Indonesien, aus Bosnien und Herzegowina. Einige leben schon lange Jahre in Graz, andere wieder erst ganz kurz. Was die neun Mitglieder des MigrantInnenbeirates aber eint, ist ihre Liebe zur Stadt und zu ihren Menschen. Als politische Interessensvertretung der rund 32.000 Bürge-

rinnen aus dem Nicht-EU-Ausland sind sie wichtige Brückenbauer zwischen den Kulturen. Seit der Einrichtung im Jahr 1995 findet die Wahl des MigrantInnenbeirates zeitgleich mit der Gemeinderatswahl statt. Am 4. Februar traten sieben Listen an, sechs davon sind im Beirat vertreten. Platz eins erreichte die „Kurdische Liste für Zusammenleben“. Ihr gehört

auch die 19-jährige Dilan Filinci an, die neue Vorsitzende des MigrantInnenbeirates. Dieser hat sich für die kommenden fünf Jahre viel vorgenommen. So möchte man das Kommunalwahlrecht für Nicht-EU-BürgerInnen einfordern, den bereits erarbeiteten Vorschlag zur Reform des Beirats vorantreiben, der auch die Mitbestimmung der EU-BürgerInnen vorsteht, in

der Öffentlichkeit präsenter werden und noch intensiver mit der Politik zusammenarbeiten. Damit will man an die Erfolge der vergangenen 22 Jahre anknüpfen, wie etwa der Schaffung einer Antidiskriminierungsstelle und des städtischen Integrationsreferats, der Grazer Integrationsstrategie, bei deren Erstellung man mitgearbeitet hat und vieles andere mehr.

## Die Mitglieder des MigrantInnenbeirats über ihr Graz, ihre Wünsche und Visionen.



Vorsitzende Dilan Filinci, Kurdische Liste für Zusammenleben

19 Jahre, ledig, zahnärztliche Assistentin neu im Beirat



1. Stellvertreter Evren Birsek, Islamische Kultur-Zentren Graz

36 Jahre, verheiratet, selbstständig neu im Beirat



2. Stellvertreter Mohammed Sharif, Liste für eine bessere Zukunft

30 Jahre, verheiratet, Angestellter im Beirat seit 2014



Adis Dragancic, Neue Generation

27 Jahre, verheiratet, Servicetechniker neu im Beirat

1 Herkunftsländ	Türkei	Türkei	Afghanistan	Bosnien & Herzegowina
2 In Graz seit:	10 Jahren	15 Jahren	10 Jahren	8 Jahren
3 Wohnbezirk	Eggenberg	Jakomini	Gösting	Eggenberg
4 Graz ist für mich ...	... eine tolle Stadt, in der junge Menschen verschiedener Kulturen gemeinsam aufwachsen.	... eine Kulturstadt.	... eine Stadt, in der ich mich wohler fühle als irgendwo anders.	... meine Wahlstadt, in die ich zum Studieren gekommen bin. Hier habe ich mich wieder gefunden.
5 Ich bin im MigrantInnenbeirat aktiv, weil ...	... es viele Migranten in Graz gibt, die nicht wissen, was der Beirat für sie tut. Ich möchte diese Menschen über ihre Rechte aufklären.	... ich mich für die Rechte der Migranten in Graz einsetzen möchte. Auch die Förderung des interkulturellen Dialogs ist mir ein großes Anliegen.	... es mich stört, dass Migranten teilweise noch immer benachteiligt sind: z. B. wenige Lehrstellen für migrantische Jugendliche.	... das Ansehen und der Status der Migranten in Graz verbessert werden sollten. Ich wünsche mir eine verstärkte Zugänglichkeit der Migranten.

BIG, Mai 2017

© MIGRANTINNENBEIRAT



**MIGRANTINNENBEIRAT**

**AUFGABEN**  
Beratung der über 60 Migrantinnenvereine; jährlicher Bericht über die Lage der Migrantinnen an die Stadt Graz; Informationsdrehscheibe (keine Einzelberatung); Projekte und Veranstaltungen (Kultur, Bildung, Sport etc.); Vernetzung mit Behörden, Einrichtungen, NGOs ...

Die Arbeit der Mitglieder ist ehrenamtlich, die öffentlichen Treffen finden einmal im Monat bzw. nach Bedarf statt.

**KONTAKT**  
Geschäftsstelle des Migrantinnenbeirats, Keisergasse 6  
Bürozeiten: Mo., Di., Mi., 8.30 bis 15.30 Uhr, Do., 13.30 bis 18 Uhr, Fr., 8.30 bis 13 Uhr

0316 872-2190  
mb.graz@stadt.graz.at  
graz.at/migrantinnenbeirat

**Wir arbeiten für Chancengleichheit**



Engagiert. Godwell Eyawo ist Geschäftsführer des Migrantinnenbeirats.

© MIGRANTINNENBEIRAT

**Was ist Ziel des Beirats?**

Wir wollen eine Gesellschaft mitgestalten, in der alle Bürger die selben Chancen, Rechte und Pflichten haben.

**Was ist neu am Beirat?**

Die Listen orientieren sich nun an Themen, nicht nach der Herkunft – z. B. Ausbildung, Antidiskriminierung, leistbares Wohnen, faire Jobs. Das sind auch die Hauptanliegen der Migrantinnen in Graz.



Mohammad Had, Kurdische Liste für Zusammenleben

25 Jahre, ledig, Informatiker neu im Beirat

Syrien

2 Jahre

Göding

... eine Kulturstadt.

... Ich mich für die Rechte der Migrantinnen einsetzen möchte. Mir ist es wichtig, dass ihre Stimmen gehört werden.



Alina Hadžabdžić, Neue Generation

22 Jahre, ledig, Informatik-Studentin neu im Beirat

Bosnien & Herzegowina

4 Jahre

Liebnau

... eine Stadt mit vielen Möglichkeiten.

... Ich mit Leuten aus verschiedenen Ländern zusammenarbeiten kann, um die Situation der Migrantinnen in Graz zu verbessern.



Yusuf Koca, Islamische Kultur-Zentren Graz

37 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Krankenpfleger im Beirat 2008 bis 2012

Türkei

11 Jahre

Liebnau

... eine multikulturelle Stadt und meine zweite Heimat

... Ich mich für ein gutes Zusammenleben der Kulturen stark machen möchte. Dieses funktioniert nur, wenn beide Seiten offen sind.



Walid Tamim, Afghanisch-Osterreichische Enklave

23 Jahre, ledig, TU-Student Bauingenieurwesen neu im Beirat

Afghanistan

1 Jahr

Graz

... eine Stadt mit viel Kultur

... Ich etwas gegen die Parallelgesellschaft tun möchte. Integration ist ein Muss, es sollte aber den Menschen möglich sein, die eigene Kultur zu leben.



Endah Trihusanti Eber, Internationale Liste für Soziale Gerechtigkeit

50 Jahre, verheiratet, 2 Töchter, Angestellte neu im Beirat

Indonesien

24 Jahre

Straßgang

... meine zweite Heimat. Mittlerweile habe ich mehr Freunde hier als in Indonesien.

... anderen Migrantinnen helfen möchte. Ich will die Menschen über das große Angebot für Migrantinnen in Graz gut informieren.